

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



**MODEWAGENER**

DREIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)

Daniel Hope &  
Pinchas Zukerman  
Zürcher Kammerorchester

12.7.26

La Capitale d'Été  
Sommerfestspiele Baden-Baden

BESONDERER DANK GILT UNSERER FÖRDERIN HELLA RUHLAND



Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

# UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislau und Annemarie von Ehr  
Fontana Stiftung  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
T. von Zastrow Foundation  
Sowie fünf ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
KLAUS-GEORG HENGSTBERGER, THEO UND GABI KUMMER,  
HUGO UND ROSE MANN, REINHARD UND KARIN MÜLLER,  
MARGARETE STIENEN, WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

## SIE ERMÖGLICHEN IDEEN



### LIEBE GÄSTE DER SOMMERFESTSPIELE,

Treffpunkt Festspielhaus: So ist es oft für meine Familie und mich. Wir alle sind viel unterwegs, einige von uns leben nicht in Deutschland.

Aber Baden-Baden bleibt für uns ein Ort, an dem wir zusammenkommen – besonders gern im Festspielhaus, wenn ein Künstler wie Daniel Hope uns anlockt. Mit seiner Musikalität, seiner Weltläufigkeit und dem Charme, mit dem er Freunde und großartige Künstler wie Pinchas Zukerman neben sich glänzen lässt. Daniel Hope schafft in seinen Konzerten ein Gefühl besonderer Freude und Vertrautheit.

Das überträgt sich bis zum letzten Platz im Saal. Und so wird aus unserem Familientreffen im Festspielhauskonzert heute Abend so etwas wie das Treffen einer großen Familie aus Liebhabern dieses Künstlers, der Musik, dieser Stadt und dieses Hauses. Dafür als Patin mit meinem Namen zu stehen, ist ein wunderbares Gefühl.

IHRE  
HELLA RUHLAND  
FÖRDERIN DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN

**Daniel Hope** Violine und Leitung  
**Pinchas Zukerman** Violine, Viola

Zürcher Kammerorchester

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**

Violinkonzert G-Dur KV 216

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Rondeau. Allegro – Andante – Allegretto – Tempo I

*Pinchas Zukerman, Violine*

**Joseph Haydn (1732–1809)**

Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob I:104

- I. Adagio – Allegro
- II. Andante
- III. Menuetto. Allegro – Trio
- IV. Finale. Spiritoso

Pause

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonia concertante Es-Dur KV 364

- I. Allegro maestoso
- II. Andante
- III. Presto

*Daniel Hope, Violine*  
*Pinchas Zukerman, Viola*

**Einführung** 16.40 und 17.10 Uhr  
 Referent: Nick-Martin Sternitzke  
**Beginn** 18 Uhr  
 Pause ca. 19 Uhr  
**Ende** ca. 20 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen. Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

**Programmheft plus**

Das „Programmheft plus“ mit Wissenswertem zur Veranstaltung ist jederzeit für Sie abrufbar bei [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de) auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter [www.festspielhaus.de/programmhefte](http://www.festspielhaus.de/programmhefte)



**Herausgeber** Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Benedikt Stampa (verantwortlich) **Redaktion** Wolfgang Müller **Grafik** Monica Michel **Druck** Druckerei Ganz, Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten

# FOCUS

**Neue Blicke  
 auf die  
 Sammlung  
 Würth**



**Museum Würth  
 Künzelsau  
 bis 2. April 2028  
 Täglich 10–18 Uhr  
 Eintritt frei**

**Mozart, Violinkonzert G-Dur KV 216.** Mozart komponierte sein drittes Violinkonzert 1775 in Salzburg. Dort wurde es vermutlich noch im selben Jahr uraufgeführt. Der neunzehnjährige Komponist spielte wohl den Solopart. Der erste Satz (Allegro) beginnt mit einer rhythmischen Figur, die man beim jungen Mozart in ersten Sätzen häufig findet: Starke Eins, halbe Note auf zwei (hier leicht verkürzt) und Sechzehntelfiguren – noch Tschaikowsky wird das Hauptthema seines Violinkonzerts so anlegen. Der zweite Satz (Adagio) wirkt wie hinter einem seidenen Vorhang aufgeführt: Die Orchesterstreicher spielen mit Dämpfern. Die nicht gedämpfte Solovioline setzt sich nicht nur klanglich, sondern auch rhythmisch vom Orchester ab. Der dritte Satz (Rondeau. Allegro) kombiniert ein tänzerisches Hauptthema im Dreiermetrum mit kontrastierenden Episoden, darunter eine rustikale Passage im Viervierteltakt mit Bordunklängen.

**Haydn, Sinfonie Nr. 104 D-Dur.** Joseph Haydn komponierte die Sinfonie 1795 während seines zweiten London-Aufenthalts. Es ist seine letzte Sinfonie. Der erste Satz (Adagio – Allegro) beginnt mit einer feierlichen Einleitung in Moll, die in ein monothematisches Allegro in Dur übergeht. Ausnahmsweise verarbeitet Haydn nicht das Kopfmotiv des Themas, sondern dessen Fortsetzung mit der charakteristischen Tonwiederholung, die der Komponist für zahlreiche, auch witzige Effekte nutzt. Der zweite Satz, ein ebenfalls monothematisches Andante, kontrastiert das sich schlicht gebende, jedoch raffiniert gebaute Hauptthema mit dramatischen Ausbrüchen, plötzlichen Pausen und musikalischen Befragungen. Der dritte Satz (Menuetto. Allegro) heißt zwar Menuett, ist aber ein derbes Scherzo mit einem klanglich reizvollen Trio. Der vierte (Finale. Spiritoso) beginnt mit einem langen Orgelpunkt (Bordunbass) und einem volksliedartigen Thema – in diesem Satz lässt sich Haydns Gabe bewundern, gleichzeitig populär und überaus kunstvoll zu komponieren.

**Mozart, Sinfonia concertante.** Die Sinfonia concertante, ein Doppelkonzert für Violine, Viola und Orchester, komponierte Mozart vermutlich 1779 in Salzburg. In Tonart und zahlreichen Details erinnert das Werk an Mozarts Klavierkonzert KV 271 „Jenamy“ („Jeunehomme“) von 1777. Fast könnte man sagen, Mozart habe das frühere Werk zwei Jahre später noch einmal komponiert. Das schmälert die Qualität der Sinfonia concertante keineswegs. Ihr erster Satz (Allegro maestoso) bringt im Orchester zahlreiche damals Mode gewordene Effekte – überraschende Dynamikwechsel, schnelle, aufwärtssteigende Tonfolgen – und kontrastiert diese mit der Virtuosität der beiden Soloinstrumente. Der zweite Satz (Andante) in c-Moll bildet den emotionalen Kern des Werks. Violine und Viola verschränken ihre Linien in einem intensiven, kantablen Dialog über einer zurückhaltenden Begleitung des Orchesters. Der dritte Satz (Presto), ein lebhaftes Rondo-Finale, bringt die Leichtigkeit und Spielfreude des ersten Satzes zurück und präsentiert die Solisten im spielerischen Wettstreit.

Dariusz Szymanski



**Kultur verbindet –  
Sparkasse**

**Weil's um mehr  
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was  
im Leben wirklich zählt. Für Sie,  
für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)



Sparkasse  
Baden-Baden  
Gaggenau

## Abkühlung gefällig?

### Der Stilwechsel zur Wiener Klassik

ESSAY

Am heutigen Abend erklingen Sinfonien und Konzerte. Dennoch hilft es, kurz die Gattung des Streichquartetts zu streifen. Seine sechs Quartette op. 33 seien „auf eine ganz neue, besondere Art“ komponiert, kündigte Joseph Haydn 1781 in einer Anzeige an. Haydns jungen Freund und Kollegen Wolfgang Amadeus Mozart stürzten diese Werke in eine Schaffenskrise, an deren Ende sechs eigene Quartette standen. Diese widmete Mozart seinem Vorbild Haydn mit den Worten, sie seien „die Frucht langer und mühsamer Bemühungen [...]“.

Haydns Quartette op. 33 markieren eine Grenze. 1781 komponiert, beginnt mit ihnen musikhistorisch die Wiener Klassik. Bis dahin wird die Musik der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit anderen Begriffen erfasst: Empfindsamkeit, Sturm und Drang, galanter Stil, Rokoko oder einfach Vorklassik. Schaut man auf das heutige Programm, dann zeigt sich: Die Wiener Klassik repräsentiert ausschließlich Haydns letzte Sinfonie Nr. 104. 1795 komponiert, also 14 Jahre nach 1781, ist diese Sinfonie bereits ein spätklassisches Werk. Mozarts drittes Violinkonzert und seine Sinfonia concertante entstanden früher, in den Jahren 1775 und 1779.

Lässt sich die von Haydn angekündigte „ganz neue, besondere Art“ heraushören? Ist der Stilbruch zwischen den frühen Werken Mozarts und Haydns später Sinfonie ohne weiteres zu erkennen? Auf eine verblüffende Weise: ja! Fokussiert man sich auf die langsamen Sätze der Sinfonien und Konzerte, dann sind im



„Empfindung“



Oh und ah und ach und weh!  
Daniel Nikolaus Chodowiecki,  
ein kluger Beobachter  
menschlicher Sitten, veröffentlichte 1778 eine Sammlung von  
Kupferstichen unter dem Titel  
„Natürliche und affectirte  
Handlungen des  
Lebens“. Sie bilden die Spannung zwischen wahrer Empfindung und aufgesetztem Gehabe ab. Weht mit dem Humor seiner Betrachtungsweise schon ein kühler Hauch aufklärerischer Vernunft durch diese Blätter?

ESSAY



„Affectation“



„Natur“

Ausdruck deutliche Unterschiede zu erkennen. Die langsamen Sätze der vorklassischen Werke dürften sich dem heutigen Publikum unmittelbarer erschließen als das Andante der späten Haydn-Sinfonie. Der Grund? Sie klingen „romantischer“ – nicht etwa, weil sie von Mozart stammen, sondern weil sie im galanten Stil geschrieben sind. In die empfindsamen Adagios aus Haydns mittleren Sinfonien – etwa der „Abschiedssinfonie“ Nr. 45, um ein prominentes Beispiel zu nennen – verliebt sich das Publikum erfahrungsgemäß ebenfalls schnell.

Langsame Sätze werden selten berühmt. Eine Ausnahme bildet der zweite Satz aus Mozarts Sinfonia concertante, einem Doppelkonzert für Violine, Bratsche und Orchester. Er hat sich längst aus dem Gesamtgefüge herausgelöst und wird gerne bei Trauerfeiern und in Filmen verwendet. Dieses Andante will ergreifen. Es ist eines der schönsten Beispiele für den empfindsamen Stil des 18. Jahrhunderts. Die Literatur der Zeit erzählt von Damen und Herren, die bei jeder Gelegenheit in Tränen ausbrechen und nach einer verwandten Seele suchen. Auch das Andante stellt einen opernhaften Dialog dar, jedoch keinen, bei dem die beteiligten Personen gleichzeitig Unterschiedliches erzählen. So etwas gibt es erst beim späten Mozart. Hier ist der Dialog noch ein erweiterter Monolog: Violine und Bratsche sind sich einig. Das eine Instrument führt die Stimme des anderen fort, oft laufen beide parallel in Terzen oder folgen einander in kleinen Kanons: Uns wird ein Gleichklang zweier Herzen vorgeführt. Dem lauschten Mozarts adelige Zeitgenossen



„Der Tanz“

besonders gern in ihren Rokoko-schlösschen – exquisiten Rückzugsorten, an denen man Regungen nachspüren und sie mit Gleichgesinnten teilen konnte.

Der langsame Satz aus Mozarts drittem Violinkonzert könnte in einem Rokoko-Park spielen. Das Rauschen der Blätter setzt sich in den Mittelstimmen-Triolen fort, die Melodie schwebt darüber in Achtelbewegungen. Dieser Gegenrhythmus drei gegen zwei, Triolen gegen Achtel, lässt alles unwirklich erscheinen wie im Traum. Gedämpfte Streicher, gezupfte Bässe, Parallelen zwischen Geigen und oktavierten Flöten – so etwas wird auch das an romantischer Musik geschulte Herz erwärmen.

Mit derlei Empfindsamkeiten machte Haydns „ganz neue, besondere Art“ kurzen Prozess. Die Quartette op. 33 werden manchmal auch als „Scherzi-Quartette“ bezeichnet: Hier nennt der Komponist die Tanzsätze erstmals nicht mehr „Menuett“. Neue Zeiten erfordern neues Formdenken – die Quartette sind viel kürzer als ihre Vorgänger – und auch neue Geschwindigkeiten. Das Andante in Haydns Sinfonie Nr. 104 beginnt schneller als die beschriebenen, früher komponierten langsamen Sätze. Seine Musik steigert sich dank rhythmischer Verdopplungen zu einem Allegro aus Zweiunddreißigstel-Ketten. Pauken und Trompeten brechen ein – undenkbar innerhalb eines empfindsamen Adagios, und vielleicht deswegen Ausdruck einer neuen, revolutionären Zeit. Der Wunsch, Gefühl und Vernunft in Balance zu halten, bringt eine ironische Abkühlung mit sich – man vergleiche ein frühes Streichdivertimento von Mozart mit dessen später Serenade „Eine kleine Nachtmusik“. Ihre Verspieltheit hat die Serenade populär gemacht – diese Musik läuft wie ein Uhrwerk ab, eher witzig als rührend.

Wie Uhrwerke funktionieren auch die Finali in Mozarts hochklassischer Oper „Le Nozze di Figaro“, in denen erst zwei, dann drei, dann vier und schließlich bis zu zehn Leute durcheinandersingen. Das ironische Abstand-Halten, typisch für die Gattung der Komödie, hat jene raffinierten Musikarchitekturen erst ermöglicht,

ESSAY

ESSAY

für die die Wiener Klassik gerühmt wird. In „Le Nozze“ gibt es eine einzige Arie in Moll – gesungen von einer Gärtnerstochter, die um eine verlorene Nadel trauert. Ansonsten meidet das späte 18. Jahrhundert das Pathos – mit der einen bedeutsamen Ausnahme, die man ebenfalls in Haydns letzter Sinfonie findet: der langsamen Einleitung (Introduction) zum ersten Satz. Diese steht im erhabenen Stil und wirkt deshalb wie ein Fremdkörper. Die mittleren langsamen Sätze beginnen dagegen gern in mittlerer Ausdruckslage, bei Mozart liedhaft naiv, bei Haydn tänzelnd, pantoffelig, ja biedermeierhaft. Wie hier anschließend Affekt und Gegenaffekt einander durchdringen, ist dafür allergrößte Kunst. Sie wahrzunehmen verlangt, um noch einmal mit Mozart zu reden, „lange und mühsame Bemühungen“, nun auch vom Publikum, dem kennerhaft zugezwinkert wird und dem die Abkürzung über das Gefühl nicht mehr so einfach offensteht.

Dariusz Szymanski

L'INSTANT TAITTINGER

PHOTO BY DAVID BLACK



CHAMPAGNE  
**TAITTINGER**

REIMS FRANCE



am 23. August im Festspielhaus Baden-Baden eine konzertante Aufführung von Puccinis „La Bohème“ zu sehen. Daniel Hopes künstlerische Vielseitigkeit zeigt sich in Programmen mit Künstler\*innen verschiedenster Genres, in Rundfunk- und Fernsehmoderationen sowie in seiner Tätigkeit als Autor. Der international gefragte Solist und passionierte Kammermusiker war Mitglied des Beaux Arts Trios, er hat zahlreiche Werke uraufgeführt, mehr als 30 Alben wurden mit ihm veröffentlicht. Daniel Hope ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland, 2015 wurde er mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet. Er spielt als Leihgabe die Guarneri del Gesù „Ex-Lipiński“ aus dem Jahr 1742.

## Daniel Hope Violine und Leitung

Der in Südafrika geborene und in England aufgewachsene Musiker tritt in den berühmtesten Sälen und bei den renommiertesten Festivals auf. In Baden-Baden ist er regelmäßig zu Gast, zum Silvesterkonzert 2026 kehrt er mit befreundeten Künstler\*innen ins Festspielhaus zurück. 2016 wurde er Music Director des Zürcher Kammerorchesters, 2018 übernahm er dieselbe Position beim New Century Chamber Orchestra in San Francisco. Seit 2019 ist er Artistic Director der Frauenkirche Dresden, seit 2020 Präsident des Bonner Beethovenhauses. In wenigen Tagen eröffnet das Menuhin Festival Gstaad – zum ersten Mal unter seiner Intendanz. In Partnerschaft mit diesem Festival ist

## Pinchas Zukerman Violine, Viola

Der in Tel Aviv geborene Musiker zählt zu den vielseitigsten Künstler\*innen der klassischen Musikszene. Seit fünf Jahrzehnten ist er als Violin- und Viola-Solist, als Kammermusiker und Dirigent international gefragt. Sein Schaffen ist auf über 100 Alben dokumentiert, für die er unter anderem mit zwei Grammys ausgezeichnet wurde. Er ist in diesem Sommer Gast des Schleswig-Holstein Musik Festivals, des Gstaad Festivals, des Ljubljana Festivals und des Tsinandali Festivals in Georgien, wo er unter der Leitung von Gianandrea Noseda auftritt. Früher in dieser Saison war er in mehreren Konzerten als Solist Gast der Wiener Philharmoniker, er trat als

FOTO: NIKOLAJ LUND



Kammermusiker in Chicago und Philadelphia auf und gab Konzerte mit Israel Philharmonic in der Carnegie Hall New York. Die Sinfonia Varsovia dirigierte er in Warschau und in Santander. Die kommende Saison führt ihn im Herbst als Solist im Bruch-Violinkonzert zu den Berliner Philharmonikern. Er tritt in Europa, Asien und den USA auf und absolviert eine Südamerikatournee mit Kammerkonzerten, Meisterklassen sowie einem Orchesterkonzert im Teatro Colón in Buenos Aires. Pinchas Zukerman fördert seit Jahrzehnten mit Leidenschaft junge Musiker\*innen. Der mehrfache Ehrendoktor ist Träger der US-amerikanischen National Medal of Arts und des Isaac Stern Awards.

FOTO: CHERYL MAZAK

Designed for Life.  
Indoors and  
Outdoors.



Design: Norsmind

TAYA ROLF BENZ



## Zürcher Kammerorchester

Aus einem Freundeskreis um den Musikstudenten Edmond de Stoutz entstand 1945 das Zürcher Kammerorchester, das sich schnell als einer der führenden Klangkörper seiner Art etablierte. Über 50 Jahre lang war Edmond de Stoutz Triebfeder der Orchestergemeinschaft. Die Dirigenten Howard Griffiths, Muhai Tang und Roger Norrington prägten nach ihm den Klang und die musikalische Ausrichtung. Daniel Hope wurde 2016 Music Director. Seitdem verzichtet das Orchester überwiegend auf einen Dirigenten, denn der berühmte Geiger leitet die Konzerte von seinem Instrument aus. Gastspiele führen das Zürcher Kammerorchester zu renommierten Festivals. Es absolvierte Konzertreisen durch europäische Länder, nach Amerika, Asien und Südafrika – mit einem Repertoire vom Barock bis in die Gegenwart. Das Orchester schätzt die Zusammenarbeit mit Musiker\*innen aus Jazz, Folklore und Pop. Die Vermittlungsarbeit und die Talentförderung sind dem Orchester ebenso wichtig wie die Auftritte mit weltweit gefeierten Klassik-Solist\*innen. Engagements rund um den Globus und erfolgreiche Tonträger belegen sein internationales Renommee.

FOTO: NIKOLAJ LUND

## PROGRAMMTIPP



### DO 31.12.26 16 UHR SILVESTERKONZERT Daniel Hope & Friends

Mit Daniel Hope, Fatma Said, Max Mutzke und Omar Massa. Philharmonie Baden-Baden, Dirigent: Daniel Geiss

### Party auf der Bühne Silvester mit Daniel Hope & Friends

Daniel Hope holt die Silvesterparty auf die Bühne: Und wie bei allen schönen Partys wird es am besten mit überraschenden Gästen! Die klassische Sopranistin Fatma Said, der deutsche Soulsänger Max Mutzke und der argentinische Bandoneonspieler Omar Massa bilden mit dem sympathischen Geiger eine musikalische Kombination, bei der man nicht vorhersagen kann, wie sich was wozu zusammenfindet. An musikalischen Mitteln gespart wird jedenfalls nicht, denn die Philharmonie Baden-Baden ist auch mit dabei. Wie viele Tage sind es noch bis Silvester? Am besten, Sie hängen sich Ihre Tickets gleich neben den Kalender!

FOTO: CAMILA BERRIO, PR. INGE-PRADER, SIMON FOWLER



BRENNERS PARK-HOTEL & SPA  
BADEN-BADEN

## Genussbouquet

SOMMER 2026

Donnerstag, 02.07.  
Green Egg BBQ Garten Party  
im Fritz & Felix

\*\*\*

Dienstag, 14.07.  
Französische Klassiker  
im Restaurant Wintergarten

\*\*\*

August  
Pfifferlinge & Sommertrüffel  
im Restaurant Wintergarten

\*\*\*

Donnerstag, 06. bis 09.08.  
Balfego meets Taittinger im Fritz & Felix

\*\*\*

Sonntag, 27.09.  
Four Hands Dinner Stefan Naatz und  
Joël Ellenberger im Restaurant Wintergarten

E-Mail: [concierge.brenners@oetkerhotels.com](mailto:concierge.brenners@oetkerhotels.com)  
Fon: +49 (0) 7221 - 900 890